

Depiny



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depny

Verlag R. Prengruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

3. u. 4. Heft.

Heimatgau.

8. Jahrgang.

3. u. 4. Heft.

Inhalt:

	Seite
Dr. Hans Commenda, Ein altes Weihnachtsspiel vom Gmundnersee	225
Dr. Heinrich Prochaska, Das geistige Leben im Stift Kremsmünster im 13. und 14. Jahrhundert	242
Ferdinand Wiesinger, Der heilige Florian, ein Beitrag zur Legende	269
Dr. Edmund Haller, Simon Nettenbacher (1634—1706) als Dramatiker	280
Hofrat Hans Commenda, Vom Vorkommen fossiler Brennstoffe in Oberösterreich	290
Sektionsrat Dr. Rudolf Saar, Die Wahrheit über den angeblichen Eisenschwund in den Dachsteinhöhlen	315

Bausteine zur Heimatkunde.

Dr. Edmund Haller, Grundzüge einer Bibliographie des Schuldramas in Krems- münster	324
Philipp Blittersdorf, Versuch einer Ottensheimer Schulchronik	330
Pfarrer A. Haberl, Urkunden aus dem Pfarrarchiv Obernberg	339
Franz Neuner, Die Rockersche	354
Dr. A. Depiny, Vom Dädermann	355

Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. Friedrich Morton, Museum Hallstatt	356
--	-----

Bücherbesprechungen

Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1927	361
--	-----

2 Tafeln.

Buchschmuck von Mag. Kislanger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15 a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag A. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

standen in früheren Zeiten darin, daß an einem Nachmittag Mädchen und Frauen aus der Nachbarschaft mit Spinnrocken sich in einem Bauernhause einfanden. Im Laufe des Abends gesellten sich Burschen und Männer hiezu und es begann ein lustiges Treiben. Heute bestehen die Rockasitzen in Tanz und Gasterei. Die Spinnrocken läßt man jetzt zu Hause. Früher soll dem Tanze weniger gehuldigt worden sein. Während die Alten Partien spielten, unterhielten sich die Jungen mit allerlei Kurzweil. Solche Vergnügungen waren u. a. „Stockschlagen“, „Schuhesuchen“ und „Blindelmäuselfangen“. Ersteres bestand darin, daß sich die Männer in einer Reihe aufstellten und jedem Schläge auf den Hinterteil verabreicht wurden. Wer es am längsten aushielte, war der Held des Spieles. Beim „Schuhesuchen“ saßen Männer und Frauen auf dem Boden in einem Kreis zusammen. Sie reichten versteckt unter den Füßen einen Schuh herum. Außerhalb des Kreises stand eine Person und hatte Mühe, den Schuh zu finden. Beim „Blindelmäuselfangen“ wurden einer Person die Augen verbunden und ihr die Aufgabe zugewiesen, eine bestimmte Person in der Stube zu fangen. Das war natürlich nicht immer leicht. Es wird versichert, daß es bei diesen Unterhaltungen anständig zuging. Heute ist dieses Kurzweiltreiben mehr in Vergessenheit geraten und man gibt sich nur mehr dem Tanze hin. Die Teilnehmer an diesen „Rockasitzen“ werden selbstverständlich bewirtet.

Franz Neuner (Münzbach).

....

Vom Dädermann.

Der Dädermann, den unser alter Baumgarten als Strohfigur beim Sonnwendfeuer erwähnt¹⁾ und Doktor

¹⁾ Heimatgaue, 7. Jg., S. 105.

Haasbauer in der Zusammenstellung heimischer Mundartausdrücke als lebensgroße Puppe bezeichnet²⁾, ist nach all den Belegen, die Dr. Webinger zusammengestellt hat, sicher ein Nachklang alter Dämonenvorstellung³⁾.

In Fulbach im oberen Mühlviertel ist der Dädermann heute noch als bekleidete Figur aus Stroh mit Holzgestell, ähnlich der Krautscheuche bekannt⁴⁾. Am Beichttag der Dorffjugend wird er an einer belebten Stelle an einer Wand aufgestellt. An einem Arm trägt er ein Körbel und lädt mit einem Spruchband zum Hineinlegen einer Breze ein. Meist sind es Bierzeiler.

Hochwerte Beichtbaum!

Zu euern schönen Beichttag
die beste Gratulation aus Hinterschlag!
Baum, werds do amal gheit
Und dentis an die Ewigkeit
Und nöt ällweil an die Weibaleit!
Fürs Budal und d' Pläg verlänga mer
Net mehr als a große Brezen her.

Ein anderes Sprüchel:

Baum, jez seids getrest,
Von Sünden seids dalest,
Und sündigt ihr wieder,
Dann kriegt enf der Teufl wieder.

Am Mädchenbeichttag werden außerdem in den Dachlücken „Fetzen“ nach Art von Fahnen ausgehängt. Ist schlechtes Wetter, so werden „Pöllen“, Fruchtfapseln des Lein, beim Dädermann auf den Boden gestreut. Liegt Schnee, so wird statt der Strohpuppe ein Schneemann aufgestellt.

Depinh.

²⁾ Dr. A. Haasbauer, Die oberösterreichischen Mundarten, Teuthonista, 1. Jg., S. 86.

³⁾ Dr. A. Webinger, Der Dädermann. Wiener Zeitschrift für Volkskunde, 31. Jg., S. 82 ff.

⁴⁾ Mitteilungen eines Schülers der Landwirtschaftlichen Winterschule in Schlägl aus Fulbach.

